

Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anzahl gedruckter Zeilen, Kleinanzeigen im reaktionellen Teile mit 60 h für die Zeilen, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Ceude 2, 1. Etod. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 16. September 1911.

== Nr. 1965. ==

Die Teuerung.

Die Frage der Verteuerung der Lebensmittel bildet heute das Tagesgespräch des Volkes, nicht bloß der breiten Massen der Arbeiterschaft, sondern auch der Beamten und des bürgerlichen Mittelstandes, welche insgesamt unter der wachsenden Verteuerung der Lebensmittel schwer zu leiden haben. Die Wirkung dieses Notstandes macht sich in hunderttausenden Familien fühlbar. Fleisch, Milch, Butter, Gemüse, Kartoffeln, Obst, sämtliche Hülsenfrüchte, alles wird teurer. Manche Preissteigerungen erfolgen sogar sprunghaft. Die Teuerung der Lebensmittel steigt und steigt auf eine Höhe, daß nachgerade die ausreichende Ernährung der Bevölkerung in Frage gestellt erscheint.

In romanischen Ländern reagiert das Volk auf eine solche Not schneller und heftiger als bei uns. In Frankreich und Belgien stürmt man die Markthallen, zerstört die Säden, bedroht die Händler. Der Oesterreicher ist in dieser Beziehung viel ruhiger. Er hat nichts gesagt, als man ihm den Kaffee verteuerte, er schwieg, als man den Zucker verteuerte, er sagte nicht viel, als man den Bierpreis erhöhte, er ließ es sich auch gefallen, als man ihm den Preis der Zigarren in die Höhe setzte. Der Oesterreicher erhebt sich höchstens bei den Wahlen und auch da nicht allzuviel, ansonsten aber folgt der Oesterreicher, der geduldige, sehr geduldige österreichische Steuerträger immer dem Motto, daß Ruhe die erste Bürgerpflicht ist.

„Die Verteuerung der Lebensmittel geht,“ so führte vor kurzem ein Wiener Blatt zutreffend aus, „wie eine Epidemie durch das Land. Die Fleischnot, über die man schon im Frühjahr geklagt hat, ist heute noch lauter nicht das Vergste. Das Fleisch ist ja für die ganze Bevölkerungsschichten, selbst für die qualifizierten Arbeiter, nachgerade zum Luxusartikel geworden, auf den man gezwungenermaßen verzichten muß. Eine unglückselige Fügung will es, daß im heurigen Jahre die anhaltende Trockenheit einen Teil der Erntehoffnungen vernichtet oder doch vermindert, und nun scheint, daß der allgemeine Zug nach neuerlicher Verteuerung der Lebensmittel nicht mehr aufgehalten werden kann. Für den Spätherbst sind jetzt schon für die wichtigsten Nahrungsmittel, einschließlich des Fleisches, Preise angekündigt, die noch hoch über die jetzigen hinausgehen werden. Sagen wir es nur noch einmal: Unsere Bevölkerung ist gewiß nicht kochhängerisch und eher einer heiteren Lebensaufgabe zugeneigt. Aber unter den jetzigen Umständen ist die Verzweiflung über die Schwelle zahlloser Wohnstätten geschritten. Auch das Wohnungsleben ist nachgerade zu einer wahren Volkskrankheit geworden und droht die Kulturhöhe der Bevölkerung unerbittlich herabzudrücken.

Das traurige Lied von der Teuerung, von dem auf den Massen lastenden Druck der Verhältnisse, von der Verelendung eines beträchtlichen Teiles der Bevölkerung, hat gewiß nicht den Reiz der Neuheit. Aber einen Neuheitsreiz eigenartlicher Art hat es jedenfalls, wenn man gewahren muß, wie Woche um Woche Monat um Monat vergeht, ohne daß eigentlich von all den vielen, vielen kostspieligen Vemtern und Behörden und Kommissionen und Anstalten etwas Erfolgsversprechendes zur Abhilfe geschehen wäre. Mächtige Hände über Bevölkerungsschichten werden alljährlich in den Vemtern ausgebreitet. Das ist alles so gründlich und so gelehrt und so gewissenhaft, daß man diese gewaltigen Bismarckkolonnen mit höchstem Respekt ansehen muß. Wer aber meinen sollte, daß unser Parlament aus all den Wissenschaften auch den Schluß ziehen müßte, daß wir zu wenig Schlachtvieh, zu wenig Wohnungen haben und danach rechtzeitig entscheidende Vorkehrungen treffen wird, der gibt sich einem betrüblichen Wahne hin.

Mit dieser Gemächlichkeit aber darf man das herrschende und wohl noch einer Steigerung entgegengehende Massenelend eben nicht länger behandeln. Die Bevölkerung sieht überall Kleinheit und nirgend den starken, entschiedenen Willen zur Hilfe, und sie wird nachgerade mit sehr vernehmlicher Stimme die Frage erheben, wie es denn kommen mag, daß ein Staat, der Hunderte von Millionen für besondere Zwecke auswendet, kaum einen nennenswerten Betrag für die Nahrungszwecke aufbringt. Ein Einklang muß da geschaffen werden.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. September 1911.

Sonntag, 16. September, 1894: Seeschlacht bei der Salu-Mündung. Sieg der Japaner unter Ito über die Chinesen unter Ting.

Der neue Reichskriegsminister. Wie das „Sarajevoer Tagblatt“ nach einem ihm zugegangenen Privattelegramm meldet, ist die Ernennung Sr. Exzellenz des Kommandanten des 15. Korps Moriz Ritter v. Auffenbergs zum Kriegsminister bereits vollzogen. Sr. Exzellenz soll kommende Woche schon die Leitung des Ministeriums übernehmen. (Wir geben dieser Meldung mit der gebotenen Reserve hiermit Raum. D. R.)

Landtagsangelegenheiten. Landeshauptmann Dr. Ludwig Rizzi hat, wie schon gemeldet wurde, dem Ministerpräsidenten bekanntgegeben, daß an eine Einberufung unserer Landtages vorderhand nicht gedacht werden könne, und daß ein Zusammentreten der italienischen Abgeordneten von Verhandlungen, die nun wieder aufgenommen werden sollen, abhängig sei. Das Spiel, das seit den letzten stürmischen Szenen im vergangenen Jahre währt, beginnt also von neuem. Die Minorität wünscht die wirtschaftliche und sprachliche Gleichberechtigung, die Majorität trachtet, diese Aspirationen zu verhindern; auf keiner Seite herrscht Nachgiebigkeit — und zwischen diesen beiden extremen Punkten soll — eine Verständigung geschaffen werden. Die Abgeordneten der Minorität werden an den beiden Kardinalbedingungen des Landtagsfriedens — der sprachlichen und der wirtschaftlichen Gleichberechtigung — unbedingt festhalten — sie müßten dies, wollten sie es nicht aus eigenem Antrieb tun. Man erinnere sich an das sogenannte Kompromiß ohne Resultat, das im Frühjahr zwischen Majorität und der Minorität abgeschlossen wurde: Man hatte den Sinn zwischen den Abmachungen im ersten Augenblicke mißverstanden und nahm in dem slavischen Lager an, die Obstruktion der Minoritätsvertreter habe sich — um im Sinne der Beteiligten den Ausdruck zu wählen — um ein Einsengericht preisgegeben. Der Unwille, der damals herrschte, mußte die slavischen Abgeordneten zu der Einsicht führen, daß sie ihr Wort hinter sich hätten, wenn es sich um den Kampf um die Jahrzehnte alten slavischen Forderungen handle, daß sie es aber gegen sich hätten, wenn sie daran dächten, die Obstruktion aufzugeben, ohne einen vollen Sieg errungen zu haben. Im Sinne dieser Erkenntnis bliebe den Vertretern der Minorität nichts anderes übrig, als beim nächsten Zusammentritt des Landtages in die heftigste Opposition zu treten, nicht um den Italienern, sondern um den eigenen Wählern zu beweisen, daß die im Frühjahr erzielten Errungenschaften auf dem Schulgebiete nicht geeignet seien, die slavische Opposition zu töten, daß dieser Widerstand bis zum äußersten vielmehr so lange wehren werde, bis im italienischen Landtage die slavischen Sprachen neben der italienischen gleichberechtigt seien. Die Italiener sind über den Stand dieser Verhältnisse zu genau informiert, als daß sie nicht wissen sollten, daß die politische Situation durch die Einberufung des Landtags bekannt-

lich ins Wanken käme. So lange Verhandlungen über eine Verständigung geführt werden, so lange besteht die Hoffnung darauf, daß der Landtag doch noch seinen Zwecken werde dienen können, und solange man dieser Ansicht huldigen kann, erscheint es nicht notwendig, das einzige Sanierungsmittel — an die Auflösung zu denken. Ließe man aber — die sofortige Einberufung des Landtags vorausgesetzt — die Stimmungen in ihrer ganzen Heftigkeit aufeinanderprallen, so müßte man schon bei dieser Gelegenheit sehen, was man erst nach Schluß der bevorstehenden jedenfalls langwierigen Verhandlungen konstatieren wird: Daß es eine Verständigung auf friedlichem Wege da nicht gibt, wo nur allein der Kampf und die Machtverhältnisse entscheiden werden. Ein zweites Wahren wird sich in der Geschichte des Landtags kaum wiederholen; — die Slaven können nicht nachgeben — von den Italienern gilt das gleiche: Die bevorstehenden Ausgleichsverhandlungen sind also nichts anderes als ein Mittel, das zur Anwendung gelangt, um die Regierungsfrist der italienischen Landesauswärtigkeit zu verlängern.

Von der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft. R. k. Bezirkssekretär Viktor Wachter wurde der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft als Sekretär zugeteilt.

Zulassung von weiblichen Bewerbern zur diesjährigen Postoffiziantenprüfung. Mit Bezugnahme auf die im Amtsblatte Nr. 15 vom 15. Mai 1911, Bl. 19.181/1, verlautbarte Nachricht, betreffend die Einstellung der Aufnahme von weiblichen Bewerbern um Postoffizianten-, bzw. Postaspirantenstellen, wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß infolge eingetretener Personalveränderungen und zur Herstellung des Prozentualverhältnisses zwischen männlichen und weiblichen Kandidaten, in diesem Jahre weibliche Bewerber um Verteilung von Postaspirantenstellen, in einer beschränkten Anzahl zugelassen werden. Die bezüglichen, ordnungsmäßig belegten Gesuche werden bis 20. September 1911 bei der Post- und Telegraphen-Direktion in Triest entgegen genommen.

Zum Schulbeginne. Alljährlich noch haben hiesige italienische Vereine und die ihnen zu Verfügung stehenden Mütter vor Schulbeginn für die Anstalten ihrer Nationalität heftige Propaganda gemacht, und auch diese Ferien wurden nicht beschaffen, ohne daß einer der nun schon so bekannten Auftritte erschienen wäre, in dem Eltern schulpflichtiger Jugend auf das Alleinsigmachende der italienischen Lehranstalten aufmerksam gemacht werden. Unsere Sache wäre es nicht, solchen Erscheinungen nachzugehen, wenn nicht durch alle die bisher in Verwendung genommenen Propagandatrafen stets — also auch neuer wieder — eine heftige Anfeindung der deutschen Lehranstalten Polas hindurchschimmerte. Und eben diese Schulen haben bis jetzt Tausenden den richtigen Weg gewiesen, ob dieser nun in die beschriebene Werkstätte, in den Kaufmannsläden oder zu höheren Berufen führte. Ihnen allen haben diese Anstalten das wichtigste Element in einem polyglotten Staate, die Kenntnis einer gemeinsamen Sprache, vermittelt, ohne in ihrer Tendenz gegen die individuelle nationale Entwicklung gerichtet zu sein. Ob es nun besser sei, diesen erfolgreichen Weg zu verlassen, um einen anderen ungewissen dafür einzutauschen, das bleibe der Entscheidung aller vernünftig Denkenden überlassen.

Gastspiel der Wiener Bühnenkünstler. Heute eröffnet die beliebte Wiener Soubrette in der Poffen-Roviat „Die Fammerpepi ihr Gastspiel. Die Erstaufführung dieses lustigen Werkes und das Auftreten Fel. Serrmas sichern einen fröh-

lichen Abend. Die Poffe wurde in Wien am Lustspieltheater gegen 300 mal ununterbrochen gegeben und bietet dem Fräulein Germa Gelegenheit, ihr gefangliches und schauspielerisches großes Können im reichsten Maße zu entfalten. — Sonntag geht die Operettenpoffe „Er und seine Schwester“ von Buchbinder mit der Germa und dem Gefangskomiker Alpassy in Szene. Die Handlung dieser Poffe spielt teilweise im Publikum selbst und ist voll ausgelassener Lustigkeit. Flotte Gefangenslagen werden den Wert der Aufführung steigern.

Das Sommerfest des Vereines „Ri-creazione e studio“, welches am 10. d. M. stattfinden sollte, wurde wegen Unwetter auf Sonntag den 17. d. M. verschoben.

Finanzangelegenheiten. Folgende Zuschrift ist eingelaufen: Wir betrachten es in Finanzwachtreifen als unsere Pflicht, auf die Zuschrift in Nr. 1964 Ihres geschätzten Blattes einige Worte zu erwidern. Man ersieht aus diesem Artikel vom 15. September 1911, daß sich alle Staatsangestellten, bzw. Militärmannschaften wehren, der Finanzwache aus Höflichkeitserückichten, was Militär anbelangt, aus Zwang, den Gruß zu erwidern, bzw. die Ehrenbezeugung zu leisten. Wasches ist wohl der Grund dieser Weigerung? Der Einsender der gestrigen Worte schickt vor, daß die Finanzwache wegen der Postetten nicht zu kennen sei. Wenn nun die Herren Militärbeamten ebenfalls auf Grund der Sternpostetten zu grüßen sind, weshalb wird dann uns, wo wir doch auch zum militärischen Grenzschutz mitzuwirken haben und Sternpostetten zu tragen berechtigt sind (F.w.-M.-B. v. S. 1907) dieser Gruß verweigert? Dieser Postetten-Entschuldigungsgrund kann daher nicht gelten und ist vielmehr nur eine Umgehung der Höflichkeit, bzw. des Auftrages.

Der arme Lloyd. Den Verwaltungsräten des „Oester. Lloyd“ geht es noch immer so schlecht, die Teuerung der internationalen Sommerfrischen und Badeorte ist noch immer so außerordentlich, daß es nötig ist, die Mittel zur Bestreitung der armenigen Dividenden auf ungewöhnliche Art herein zu bringen. Die Reisenden werden in Unkenntnis der bestehenden merkwürdigen Kassenvorschriften der ersten unserer Reisebüros noch immer in der gleichen Weise geschöpft, indem alle Sene, die es verfaßt haben, ihre Karten in der Agentur des Lloyd einzulösen, und die dies im Pavillon auf dem Wolo Elisabeth besorgen, um 1 Krone pro Billet mehr zahlen müssen. Eine Reise von 6 Personen z. B. wird auf solche Art um 6 Kronen verteuert, und wäre sie noch so kurz. Die kleineren Schiffahrtsgesellschaften, die „Angaro-Croata“, die „Nauquese“, die „Dalmatia“ und die „Sria-Trieste“ verfügen zwar bei weitem nicht über das Vermögen und über die Unterstützung des „Oester. Lloyd“, befehlen sich aber trotzdem, ohne dem reisenden Publikum unter nützigen Vorwänden Geld aus der Tasche zu ziehen. Kurz: das erbrüete Vorgehen des Lloyd, das in allen seinen Stationen eingehalten wird, verdient die schärfste Mißbilligung, kann mit nichts motiviert werden, und sollte von den Herren Abgeordneten unserer Bezirke im Parlament zur Sprache gebracht werden. Die Agentur des Lloyd befindet sich in Pola auf der Alva, ungefähr auf der Höhe des Bellonatoros. Wenn sie nicht auf dem Wege liegt — für den Stadtkomplex vom Theater gegen die Medolina und Siffanofseite kommt als kürzeste Strecke jedenfalls die Carduccistrasse ober Viale Carrara in Betracht — der ist genötigt, mit Zeit und Bequemlichkeitsverlusten andere Straßen zu wählen, eine förmliche Rundreise zu unternehmen, verläßt er sich darauf, daß er auch an Bord oder im Pavillon auf dem Wolo Elisabeth Karten erhalten werde, so muß er eben um 1 Krone für je eine Karte

mehr zahlen. Das Schönste an der Sache ist, daß der Floß in dem erwähnten Moloßhäuschen einen Aufschlag einhebt, daß er aber dort keinen Heller für Miete zahlt. Kechnliche, wenn nicht gleiche Verhältnisse, gelten für alle anderen Hafensstationen, die Schiffe des Floßs berühren. Wann wird dieser Unfug endlich einmal ein Ende nehmen?

Allegemeine Bierpreiserhöhung in Oesterreich. Aus Prag wird gemeldet: Der Schupverband der Brauereien in Böhmen verlaublich, daß der Zentralverband der österreichisch-ungarischen Brauereivereine am 13. d. beschlossen habe, die Erhöhung des Bierpreises um 2 Kronen 40 Heller pro Hektoliter in ganz Oesterreich mit 20. d. in Kraft treten zu lassen. Die Pilsener Brauereien haben eine Erhöhung des Bierpreises um 3 Kronen pro Hektoliter bereits beschlossen, doch hängt der Zeitpunkt der Inkraftsetzung des erhöhten Preises für Pilsenerbier noch von dem Ausgang einer Konferenz ab, die in den nächsten Tagen zwischen den Vertretern der drei großen Pilsener Brauereien in Wien abgehalten werden wird. Zu dieser Konferenz wird in erster Linie die Frage der Erhöhung des Preises für Export-Pilsenerbier einheitlich geregelt werden müssen. — Der Wiener Brauereiverband erklärt zur Meldung, daß er die Erhöhung der Bierpreise beschlossen habe: Zweifellos werde man eine Preiserhöhung beschließen, aber nur um 2 Kronen für 100 Liter. Diese dürfte kaum vor 1. Jänner in Kraft treten. (Wie notwendig die Erhöhung der Preise ist, erfährt man am besten aus diesen beiden Nachrichten. Während die einen noch nicht wissen, wann und um wieviel gesteigert werden soll, können es die anderen schon nicht mehr erwarten, um so bald als möglich und zwar recht tief in die Taschen des Volkes zu greifen. Hoffentlich rührt sich alles, was Bier trinkt und kopft diesen modernen Taschendieben kräftig auf die Fingerg.)

Zimmerfeuer. Am 14. d. Mts. um 10^{1/2} vormittags abfierte der in der Via Giovia 30 wohnhafte Peter Rastarato die Polizei, daß im Hause Nr. 32 der Via Giovia in der Wohnung des Andreas Jawornik ein Zimmerfeuer ausgebrochen sei. Die sofort verständigte städtische Feuerwehr erschien an Ort und Stelle und lokalisierte den Brand in Wände. In einem Schlafzimmer der Familie Jawornik sind bei dieser Gelegenheit die Möbel und sonstige habeligkeiten verbrannt und der entstandene (durch Versicherung gedeckte) Schaden soll etwa 1000 Kronen betragen. Auch der Fußboden, die Decke und die Wände des Zimmers wurden durch den Brand stark beschädigt, so daß die Hauseigentümerin Josefa Krpan einen angeblichen Schaden von 2000—3000 Kronen erleidet. Dem raschen und entschlossenen Eingreifen des l. l. Gendarmerie-Hauptführers Franz Jerzanić aus Orion, Peter Kravos aus Galesano und Andreas Voshin aus Rovigno, welche zufällig die Unfallsstelle passierten, ist es zu danken, daß viele habeligkeiten gerettet wurden und daß der Brand keine größeren Dimensionen annahm. Das Feuer soll angeblich durch ein glühendes Zigaretten, welches die Gattin des Jawornik auf einem Tische stehen ließ, entstanden sein.

Selbstmordversuch. Gestern gegen 1/2 11 Uhr nachts sprang vis-à-vis dem Stabsgebäude eine ungefähr 25jährige Frauensperson in selbstmörderischer Absicht von der Riva ins Meer. Der in der Nähe befindliche Hilfsarbeiter P a v e s i ć brachte sie ans Land, worauf sie in ihre Wohnung überstellt wurde. Das Motiv der Tat sind häusliche Herwürfnisse.

Große Mißhandlung von Kindern. Die in der Via Siana 30 wohnhafte Eufemia Matias, 33 Jahre alt, wurde am 14. d. auf Grund einer Anzeige verhaftet, weil sie am selben Tage ihren 13jährigen Sohn Mich a e l mit einem Riemen in brutaler Weise mißhandelte und demselben mehrere Verletzungen beibrachte. Der Knabe wurde einem Arzte vorgeführt, welcher die Verletzungen konstatierte und darüber ein Zeugnis ausstellte. — Der Barbier Salato Prieco, Via Felgoland Nr. 15, wurde zur Anzeige gebracht, weil er seinen Adoptivsohn Anton Lucic, 7 Jahre alt, angeblich in brutaler Weise mißhandelte. Der Knabe bestätigte bei der Einvernahme diese Angaben und sagte aus, daß ihn sein Adoptivvater auch am 13. d. wegen einer Kleinigkeit bei beiden Ohren packte, in die Luft hob und dabei verletzte.

Die Wanderung eines gestohlenen Hammer. Der am Monte Buffoler Nr. 21 wohnhafte Maurer Johann Perusco, erstattete die Anzeige, daß ihm vor ca. einem Monat mehrere Hammer — Werkzeuge, darunter auch ein großer Hammer abhanden gekommen seien. Diesen Hammer habe er nun bei seinem Ar-

beitskollegen Alois Cangelarich gesehen, welcher angibt, denselben von einem gewissen Brigione Manzoni gekauft zu haben. Manzoni gibt an, den Hammer von einem gewissen Alois Brandis erstanden, und letzterer will schließlich denselben von einem unbekanntem Bosniaken um 1 Krone gekauft haben.

Neue komplette moderne Schlafzimmereinrichtungen von der Firma Bothe & Schumann, Fakturapreis Doppelbettzimmer 1800 Kronen, Einbettzimmer 1000 Kronen, sind jetzt Gelegenheitskauf. Erstes um 700 Kronen, letzteres um 500 Kronen abzugeben. Hotel Belvedere.

Ver eins- und Vergnü gungs-Anzeiger.

Politeama Eldenti. Das Gastspiel der Wiener Bühnenkünstler hat mit der geistigen Aufführung der Posse „Pension Schüler“ eine in künstlerischer Beziehung erfolgreiche Fortsetzung gefunden. Es wurde im allgemeinen sehr flott gespielt, und diese Tatsache ist hauptsächlich dem geistesgewandten, schlagfertigen Philipp Klapproth (Dr. Rudolf Beer) zuzuschreiben, der die Situation infolge Routine und fleißiger Einstudierung seiner Rolle vollständig beherrschte. Neben Dr. Beer verdienen noch Fr. Urban, Herr Hans Alpassy und Herr Alfred Sturm lobenswerte Erwähnung. — Heute Debut Fr. Hermine Hermas in der Englischen Singschoppe „Die Kammerpepi“.

Kinematograph Leopold, Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 1. Eine Reise durch Sachsin, nach der Natur. 2. Der Polizeiheld Rats Pinkerton, 8. Serie: Wer ist der Mörder des Wucherers? Großartiges Drama. 500 Meter langer Film. 3. Der Firt eines Fräuleins, heiter.

Kinematograph Minerva, Port' Aurea. Programm für heute: 1. Die Wforde des Oberlandes, Naturaufnahme. 2. Ein Gewehr schuß, Jagdtragödie. 3. Onkel Tadaus im mechanischen Theater, komisch.

Militärisches.

Aus dem Hasenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 258.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Richard Florio.

Garnisoninspektion: Hauptmann Leo Ruzel vom Landw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Maritime Inspektion: Minierschiffsarzt Dr. Guibo Feidiga.

Uslanbe. 8 Wochen Mar.-Kanzl. Severin Mäglar für Oesterreich-Ungarn. 28 Tage Hülft. Eugen Ritter Brasfer von Kehlborn für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Freulin. Benito Gubercel für Oesterreich-Ungarn; Freulin. Wilhelm Koege Eder von Rollenborn für Oesterreich-Ungarn; Freulin. Thomas Eder von Thimich für Bucari und Oesterreich-Ungarn; Mar.-Kanzl. Franz Juchacz für Istrien.

Externe Lehrer für den Seeladetenkurs. Als externe Lehrer im Seeladetenkurs wurden bestimmt: Für die militärischen Übungen: Minierschiffslieutenant Albert Semsey de Semse. Gesundheitslehre: der jeweilige Chirurgen S. M. S. „Adria“. Schiffbaukunde: Der Schiffbauingenieur 1. Klasse Rudolf Hermann. Technische Artillerie: der Marineartillerieingenieur Johann Ebinger. Schiffsmaschinenkunde: der Maschinenbauingenieur 1. Klasse August Notlar. Elektrotechnik: die Elektroingenieure Desider Flic und Heinrich Rasta. Serbokroatische Sprache: Marinekommissär 2. Klasse Stephan Röhlig.

Vermischtes.

Verteilung der europäischen Marinekräfte. Folgende maritime Tatsachen wären zur Stunde zu verzeichnen. Die französische Flotte ist fast ganz im Mittelmeer konzentriert, die englische Flotte hat das Mittelmeer teilweise aufgegeben, die stark reduzierte englische Mittelmeerflotte ist augenblicklich auf Kreuzfahrt in die Nähe der spanisch-marokkanischen Küste begriffen. Die englische Schlagschiff-Flotte kreuzt in der Nordsee, angelehnt an die deutschen Küsten, die deutsche Schlagschiff-Flotte hat sich in die Ostsee zurückgezogen, wo sie eventuell unter den Kanonen von Kiel Schutz fände, wo sie aber im Falle eines Krieges nicht mehr herauskönnte. Durch den Nord-Ostsee-Kanal können nämlich die ganz großen Kriegsschiffe nicht und am Besten nur Grundwürden sie von der mehr als doppelt so starken englischen Flotte leicht aufzuhalten sein. Solche Momente müssen im Auge behalten werden, wenn man die Situation richtig beurteilen will.

Frau aus London in die Luft gesprengt. Aus London, 12. d., wird berichtet: In einem Anfall von Eifersucht hat ein gewisser John Banghan in Bukov ein schreckliches Verbrechen verübt. Er legte einen Ex-

plosivstoff unter das Bett, in dem seine Frau und seine Kinder schliefen. Es erfolgte eine schreckliche Explosion, bei der die Frau und die Kinder in Stücke gerissen wurden. Der Mann selbst erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er während der Ueberbringung ins Spital starb.

Mittelei. Der französische Militärausschuß fordert, daß durch Luftfahrzeuge die ganze Rheingegend, überhaupt Deutschland, überwachet werden müsse. — Die Rotten haben auf ihrem Parteitag zu Jena beschlossen, zu beantragen, daß die Reichsregierung in Fällen internationaler Differenzen den Reichstag einzuberufen und ihm Vorschläge abzulegen habe. — Die Spanier sollen in Marokko ein ganzes Regiment verloren haben. — Die Kriegserklärungsrate bei Bloßs in London ist von 5 auf 12 v. H. gestiegen. — Der Erbschaft von Persten rückt siegreich vor. Man droht ihm, um ihn abzuschrecken, mit der Ermordung des Sohnes, des jetzigen Schah. — Der nächste Frieden soll in Langen besprochen werden. — Am 4. Oktober wird in Laibach das neue deutsche Theater eröffnet. — Die Cholera breitet sich in Ungarn besorgniserregend aus. — Das deutsche Luftschiff „M III“ ist verbrannt und abgestürzt. Kein Unfall.

Drahtnachrichten.

(A. l. Korrespondenzbureau.)

Vom Manöverfelde.

Feld Bischof, 14. September. Erzherzog Franz Ferdinand ist um 7 Uhr abends im hiesigen Absteigequartier angekommen und hat im Manöverfelde dem Hofbaterpräsidenten, vor dessen Beginn er mehrere Herren mit Ansprachen ausgezeichnet hatte. Hierauf ist Se. k. u. l. Hoheit nach Stropflo zurückgekehrt.

Hofnachrichten.

Danzig, 15. September. Kronprinz Wilhelm ist heute früh hier eingetroffen.

Warschau, 14. September. Kaiser Nikolaus und die gesamte Suite sind von den Manövern in der Nähe von Roplow hierher zurückgekehrt.

Dementi.

Wien, 15. September. Mit Bezug auf das gestern in der Budapester Zeitung „A Nap“ veröffentlichte angebliche Interview mit dem Kriegsminister Freiherrn von Schönauich wird von diesem selbst erklärt, daß der Minister weder einem österreichischen noch einem ungarischen Journalisten oder Politiker gegenüber irgendwelche Mitteilungen über den Grund seines Rücktrittes gemacht habe. Die im „A Nap“ enthaltene Umterredung hat daher nicht stattgefunden und ist die diesbezügliche Nachricht gänzlich aus der Luft gegriffen und unwahr.

Die Obmannerkonferenz.

Wien, 13. September. Um 11 Uhr vormittag trat im Abgeordnetenhaus unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Sylvester in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Frh. v. Gautsch und des Ministers v. Jaksch die Obmannerkonferenz zusammen. Nach dreistündiger Debatte in welche auch Frh. v. Gautsch wiederholt eingriff, einigte man sich, als Einberufungstag des Abgeordnetenhauses den 5. Oktober zu bestimmen.

Attentat auf den russischen Ministerpräsidenten.

Der russische Ministerpräsident P. A. Stolypin, der seit dem November 1906 an der Spitze des Kabinetts steht, ist Donnerstag während einer Theatervorstellung in Kiew das Opfer eines Revolverattentates geworden. Der Ministerpräsident ist schwer verletzt. Vor einigen Jahren bereits wurde ein Bombenanschlag in seiner Villa verübt, wobei zwei Kinder Stolypins schwere Verwundungen erlitten und der Ministerpräsident selbst leicht verletzt wurde.

Ueber das vorgestrichene Attentat liegen folgende Meldungen vor:

Kiew, 14. September. Ministerpräsident Stolypin wurde während der Theatervorstellung angefaßt und schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Kiew, 14. September. Ministerpräsident Stolypin erhielt eine Verletzung an der Hand. Die Kugel streifte die Leber und blieb im Rücken stecken.

Kiew, 15. September. Der Anschlag auf den Ministerpräsidenten Stolypin wurde während eines Bräutigamsbesuchs verübt. Als Kaiser Nikolaus den Schuß hörte und in die Voge trat, forderte das Publikum die Nationalhymne, die abwechselnd mit einem geistlichen

Choral von allen Anwesenden mehrmals wiederholt wurde. Der Kaiser dankte, sich verbeugend. Hierauf verließ das Publikum das Theater.

Kiew, 15. September. Der Zustand des Ministerpräsidenten Stolypin ist sehr befriedigend. Die Blutung ist unbedeutend. Puls 70. Vermutlich ist das Brustfell verletzt. Die Leber blieb unberührt. Eine Operation ist unnötig. Der Petersburger Chirurg Zeitler ist mit einem Extrazug nach Kiew abgereist.

Kiew, 15. September. Nachdem Stolypin in das Hospital gebracht worden war, hat er Sr. Majestät zu unterbreiten, daß er bereit sei, für den Kaiser zu sterben. Ferner bat Stolypin, seine Gemahlin zu beruhigen und den Priester zu holen.

Petersburg, 15. September. Der deutsche Geschäftsträger hat im Ministerium des Aeußern und im Ministerium des Innern seine persönliche Teilnahme an dem Schicksal des Ministerpräsidenten Stolypin ausgesprochen. Die „Nowoje Wremia“ brücht die Hoffnung aus, daß das Kiener Attentat keine Aenderung in dem bisherigen Kurs des Staatsschiffes herbeiführen werde.

Die englischen Gäste in Joch.

Bad Sschl, 14. September. Der Lord Mayor und die Mitglieder der Londoner Gemeindevertretung erschienen abends im Kurhaus, wo sie vom Bürgermeister begrüßt wurden. Die Gäste begaben sich in den großen Saal des Kurhauses, wo das Wiener Tonkünstler-Orchester konzertierte.

Für das allgemeine Wahlrecht.

Haag, 15. September. Der Bürgermeister von Haag hat die Rundgebung zugunsten des allgemeinen Wahlrechtes, die am 19. d., am Tage der Eröffnung der Generalstaaten, stattfinden soll, gestiftet, jedoch unter der Bedingung, daß nicht ein jährlicher Umzug stattfinden, sondern daß bloß eine begrenzte Anzahl von Delegierten die Petition überreiche.

Gegen den Krieg.

Paris, 15. September. Der Verwaltungsausschuß der sozialistischen Partei trat gestern abend in Gegenwart der Vertreter des internationalen Bureau zusammen und faßte einen Beschlus antrag, worin die unverzügliche Einberufung des internationalen sozialistischen Bureau verlangt wird. Ferner wurde beschlossen, einen Aufruf gegen den Krieg zu veröffentlichen und am 23. und 24. d. Mts. Versammlungen abzuhalten, um den sofortigen Zusammentritt des Parlaments zu fordern. Diese Beschlüsse werden der deutschen sozialdemokratischen Partei übermittelt werden. Im Aufrufe wird erklärt, niemand in Frankreich wolle einen europäischen Krieg. Es sei unmöglich, daß sich dieses Verbrechen vollziehe.

Von der türkischen Flotte.

Konstantinopel, 15. September. Der Seni Gazeta zufolge soll die türkische Flotte einige russische Häfen des Schwarzen Meeres besuchen.

Die Cholera.

Bukarest, 15. September. Bis heute sind im ganzen 6 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Alle diese Fälle ereigneten sich in einem Dorfe im Bezirk Braila. Die Stadt und der Hafen Braila sind gänzlich cholerafrei.

Das russische Unterrichtsbudget.

Petersburg, 15. September. Der in der Duma eingebrachte Etat des Ministeriums für Volksaufklärung sieht Ausgaben von 114 Millionen, gegenüber dem Vorjahre um 18 Millionen mehr, vor.

Die Gebietsabtretungen im Kongo.

Paris, 15. September. In einer Note der Agence Havas wird erklärt, daß für die in den Blättern veröffentlichten, sehr oft phantastischen Mitteilungen über angebliche französische Gebietsabtretungen im Kongo nur deren Verfasser verantwortlich sind.

Türkei.

Konstantinopel, 13. September. Der Balk von Skutari bittet die Regierung, die nötigen Summen zum Lebensunterhalt der katholischen Geistlichen der Malissa sicherzustellen, bis die Bevölkerung wieder in der Lage sein werde, die Bedürfnisse der Geistlichen selbst zu bestreiten.

Der Aufstand in China.

Peking, 14. September. Die aus Peking gemeldet wird, bleibt Tschengtu isoliert. Man befürchtet, daß der Mangel an Vorräten bald zu Unruhestörungen in der Stadt selbst führen wird. Alle Ausgänge zu der

Stadt sind von den Aufständischen besetzt. Aus Suifu werden Aufstürzungen und aus Piacint Kämpfe berichtet. Wilde fremdenfeindliche Gerüchte sind im Umlauf. Die Missionäre von Wankhien flüchteten nach dem nächsten sicheren Ort. Die Lage wird im allgemeinen als sehr ernst angesehen. Nach einem Telegramm aus Tschanking machte der britische Konsul, der zurzeit mit der Wahrnehmung der amerikanischen Interessen betraut ist, heute früh bekannt, daß alle britischen und amerikanischen Untertanen der Provinz Selschwang sich sofort nach den nächsten sicheren Orten begeben sollten, bevor die Lage ernster würde.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

Wilbao, 15. September. Die Streikenden haben die Schienenwege an mehreren Punkten zerstört, Arbeiter mit Steinen beworfen, jene Arbeiter, die geschickt worden waren, die Eisenbahnstrecke wieder instandzusetzen, eingesperrt und Telefon- und Telegraphenleitungen zerschritten. Es herrscht Mangel an Getreide. Man meldet einige Zusammenstöße zwischen den Aufständigen und der Gendarmerie sowie den Truppen.

San Sebastian, 15. September. Die Arbeiterverbände haben mit 97 gegen 64 Stimmen beschlossen, zum Zeichen der Sympathie für die Streikenden in Wilbao heute gleichfalls zu streiken.

Brandlegung.

Amsterdamm, 14. September. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer auf dem Holzlagerplatz im Ferdinandsdafen auf Brandstiftung zurückzuführen sei.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 15. September 1911.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hauptminimum im N hat sich um ein geringes verschoben, das Barometermaximum im NW ist intensiver geworden. Ein Streifen tiefen Druckes zieht sich von NE gegen SW, mit einer Zeitdepression über der Riviera.

In der Monarchie ist im W eine Erübung eingetreten, im E noch heiteres Wetter. An der Adria Scirocco, gegen N zunehmende Bewölkung, wärmer. Die See ist im N ruhig, im S gekräuselt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, meist wolkig, zeitweise Regen und Gewitter, kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.9
2 " nachm. 761.0
Temperatur um 7 " morgens + 21.0
2 " nachm. + 18.8
Regenbesitz für Pola: 143.9 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 21.6
Ausgegeben um 8 Uhr — nachmittags

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. W. Appleton
Nachdruck verboten.

Es handelt sich hier um Leben und Tod, sagte Mortimer ohne Umschweife zu dem Rostkämmerer, und es ist keine Zeit zu langem Bedenken.

Sie brauchen aber deshalb keine Angst zu haben — es geschieht Ihnen nichts. Unser Freund hier — dabei deutete er auf Herrn Garcia — wünscht, aus politischen Gründen London unerkannt zu verlassen. Der andere Herr will, wenn sich's machen läßt, derweilen ihn maskieren. Können Sie das bewerkstelligen?

Der Angeredete erloschte die Situation sofort.

Sowohl, antwortete er, ich verstehe. Schön. Er warf einen musterrnden Blick auf Herrn Garcia und verschwand.

Nach etwa einer Viertelstunde erschien er wieder mit den nötigen Utensilien, die gewünschte Umwandlung zu vollziehen, und machte sich gleich aus Werk. Das Resultat war einfach großartig. Als ich mich im Spiegel betrachtete, hätte ich fast schwören können, ich wäre Herr Garcia selbst. Als wir unseren Gastfreund nun von fernerer Verfolgung frei wußten, wünschten wir ihm Beberwohl und gute Reise, gingen furchtlos hinunter auf die Straße, nahmen eine Droschke und saßen eiligst nach Station Guston, wo wir den Liverpooler Schnellzug gerade noch erreichten.

Mortimer stieß die Schranke auf und schob mich samt meinem Handkoffer in ein Kupee erster Klasse. Als ich zum Fenster hinaussah, bemerkte ich, wie zwei von den vier Männern plötzlich auf den Perron stürzten und, während sich der Zug schon in Bewegung setzte, in den hintersten Wagen sprangen. Vor Willkür hatte ich bereits meinen eigenen Anzug wieder angezogen, die Perücke und die übrigen Maskierungstücke weggeworfen, und als der Zug zum Bahnhof hinausfuhr, sprang ich hinunter, während meine Feinde eine vergebliche Spritztouret nach Liverpool machten, worüber ich herzlich lachen mußte.

Daß Herr Garcia wohlbehalten in Southampton und New York angekommen war, erfuhr ich einige Wochen danach aus folgendem Briefe:

Lieber Herr Williams!

Ihre Güte in jener Nacht in London kann ich nie vergessen. Nur Ihnen verdanke ich, daß ich noch am Leben bin. Warum, brauche ich Ihnen wohl nicht auseinanderzusetzen. Die einfache Konstatierung der Tatsache mag genügen. Ich hoffe, meine Dankbarkeit noch in einer greifbareren Form ausdrücken zu können. Einstweilen verbleibe ich mit besten Grüßen

Ihr dankbarer
Emanuel Garcia.

2.

Kurz nach diesem merkwürdigen Abenteuer erlangte ich meine Approbation als Arzt, und mit Hilfe meiner Tante gelang es mir bald, eine einträgliche Praxis in Richmond zu erwerben.

Mein neues Heim, dem meine Schwester Helen vorstand, lag am Rande der Stadt; es war eine einzelne, kleine Villa, an deren Gartentür ein glänzendes Kupferschild prangte mit der Aufschrift „Dr. med. Edward Williams, prakt. Arzt“, worauf ich in der ersten Zeit nicht wenig stolz war.

Als Assistenten hatte ich einen jungen Herrn namens Gregory; außerdem hielt ich einen Laufburschen und ein Dienstmädchen. Ein Jahr lang ging alles schön und gut. Helen war eine ausgezeichnete Wirtschafterin, so daß ich nicht im mindesten das Bedürfnis hatte, mich in die ehelichen Fesseln zu schlagen. Ich fühlte mich zufrieden und glücklich und lebte in wohlgeordneten Verhältnissen. Keinerlei Mißklang hatte unser ruhiges und gemütliches Dasein gestört, und es versprach auch für die Zukunft alles Gute, als es sich mit einemmal ohne das geringste vorherige Anzeichen ganz und gar änderte.

Es war Ende Dezember. Ich war gerade mit Frühstück fertig, da bekam ich von einem Patienten, dessen Wiederherstellung mir sehr am Herzen lag, die Nachricht, ihn doch so rasch wie möglich zu besuchen. Ich zog also meinen Ueberzieher an und machte mich sofort auf den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Emil Scholl: Das Ruckackkind.

Zweite Auflage. — Diefem Roman darf man vielleicht eine ähnliche Dauerhaftigkeit prophezeien, wie sie Otto Ludwigs Roman „Zwischen Himmel und Erde“ bewährt hat.

Vorkünftig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

**WEINLESEFEST
'Restaurant Werker'**

Sonntag den 17. September findet im Garten des „Restaurant Werker“ ein Weinlesefest verbunden mit Schönheitskonkurrenz, Preisscheiben, Juxpost, Juxbazar, American Bar und Tanzunterhaltung statt.

Den musikalischen Teil des Programmes besorgt die Musik des Inf.-Regts. Nr. 87.

Die zur Verteilung gelangenden Preise aus Wertgegenständen bestehend sind folgende:

Schönheitskonkurrenz: 1. Preis eine goldene Damenuhr, 2. Preis eine goldene Halskette mit Anhängsel, 3. Preis ein goldener Damenring; Preisscheiben: 1. Preis eine silberne Herrenuhr, 2. Preis eine silberne Zigarettendose, 3. Preis eine Brieftasche mit Silberbeschlag; außerdem noch ein vierter Preis.

Für einen reichhaltigen Inhalt des Juxbasars ist gesorgt.

Beginn um 4 Uhr nachmittags, des Tanzes um 10 Uhr abends. Das Preisscheibenspiel beginnt um 10 Uhr vorm.

Nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen verspricht das Fest ein sehr gelungenes zu werden. Seitens des veranstaltenden Komitees ergeht an die p. t. Garnison und das p. t. Publikum hiermit die höfliche Einladung zur Teilnahme an dem Feste.

Eintritt per Person 20 Heller.

**AUGENARZT
Dr. Mauro Depiera**

hat sein Ambulatorium wiedereröffnet in

Via dell'Arseuale 11

II. Stock. 1818

Empfängt von 11—12 und von 3—4.

**VIII. Internationales L.-T.-Turnier in Pola.
Spielordnung für den 16. September 1911.**

Stunde	Court			
	I	II	III	IV
	Via Milizia			Werker
2 1/2	Glas-Luschin S. O.	de Colle-Banfield S. H. a.	Hudeček-Wolf S. O.	—
3 1/4	Meyern-Anatole S. O.	Amende-J. Breza S. O. H.-Singer S. O.	(Malibka-Bertrand) (H. Kowina-Glas) M. D. H.	—
4	C. Bertrand-Banfield S. O.	Baumgartner-Baumg. Planner-Wolf M. D. H.	Andrien-Katzantschitz S. O.	—
4 3/4	Schützenan-Poten S. O.	Bertrand-Leyrer Lendlmayer-Nagele D. O.	Banfield-H. Singer-Truden D. O.	5 Uhr Pachner-Deskovich S. H. b.
5 1/2	J. v. Planner-K. Baumgartner S. O.	Maschka-G. Breza S. H.	Amende-Hold S. H.	Nagele-Hesse S. H. b. (Schluß)
Eventuell	Poten-Array Offiz. S. O.	Anatole-Luschin S. H. a.	Heyssler-de Colle S. O.	—

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola

Das ist egal

wo Sie wohnen, denn wir liefern sämtliche

Kolonialwaren, Delikatessen, Weine etc.

franko ins Haus.

Büchel-Kunden erhalten Rabatt.

Aufmerksame und schnelle Bedienung.

Wer auf die wirklich gute Ware

den Wert legt

wird sicher einen Versuch machen
bei der Firma

B. Buch (ex Camburin)

Via Arsenale 9

Telephon 179

Telephon 179

Kleiner Anzeiger.

R. G. u. H. Z. 1 Heute Zusammenkunft bei Werfer. Strümt herbei! 1822

Für Feindmeder! Steirische Brat- u. Bachhühner lebend, eigene Bäckerei, sowie Bismarck-Bier empfiehlt Fräulein A. Wobner, S. Polcarpo, Via Veterani 15.

Zwei Zimmer dreifachstrig, mit Garten, sofort zu vermieten. Villa „Carla“, Ende Via Serudella, Nähe der Landwehrgasse. 332

Schön möbliertes Zimmer, Cassenfront, ist zu vermieten. Via Besenghi 6, 3. Stod. 3

Kleines, freundliches möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Muzio 69. 1794

Rein möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Starcovich 35. 1796

Schöne Wohnung bestehend aus 4 Zimmer, Kabinett, Bad und Küche zu vermieten. Via Monte Rizzi 3. 1797

Zu vermieten Wohnung bestehend aus 4 Zimmer, Kabinett und Küche. Via Rascinguerra 5. 1800

Im modernen Stil möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Santorio 16. 1792

Deutsche Frau übernimmt Wäsche zum Waschen. Adresse in der Administration. 1786

Die wohlbekannteste Modistin in Damenhüten bringt hiermit zur Kenntnis, daß sie einen neuen Salon in Via Baro 13 eröffnet hat. Neueste Formen und Modelle. Zu zahlreichen Besuchen seitens der p. t. Damenwelt empfiehlt sich hochachtungsvoll Antonie Gromersich. 1785

Nettes reines Kabinett vollst. ist um 20 Kronen zu vermieten. Via Castropola 27. 1787

Komplette Zimmer- und Kücheneinrichtung wegen Abreise dringend zu verkaufen. Via Dante 88. 1806

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Tartini 6. 1801

Deutsches einfaches Stubenmädchen für sofort gereinigen, Wäsche, Waschen verlangt, Jungfer, Diener, Köchin vorhanden, Vorstellung 8 bis 10 vormittags. Auskunft erteilt die Administration. 1805

Marinebeamter, jung, wünscht mit hübschem gebildeten Mädchen größerer Gestalt Bekanntschaft zu machen. Unter „A. B.“, Hauptpostlagernd. 1803

Lebendes steirisches Bällgel zu konkurrenzlosen Preisen im neuen Geschäft Via Promontore 10, gegenüber der Markthalle, täglich neue Ankunft. 1808

Ein möbliertes Zimmer in der Nähe der Marinskasernen ab heute zu vermieten. Via Metastasio 8. 1812

Okkasion fast neues Buch-Motorrad zu verkaufen. Via Campomarzio 26. 1814

Fall neues Motorrad Savin & Klement zu verkaufen. Via Campomarzio 26. 1815

Schulbücher für die 2. Bürgerchule gut erhalten werden gekauft. J. Langer, Via Besenghi Nr. 6, 3. Stod. 1812

Wohnung 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, Monte Cappelletta 1 zu vermieten. Anzusagen Via Veterani 1, 1. Stod rechts. 1786

Wer rath wende sich an „Bankreferent“ Polaer Tagblatt. 281

Darlehen gegen Vormerkung an L. u. L. Offiziere und Staatsbeamte (XI Rangklasse bis zu 4000, X bis 6000, IX bis 9000 etc.) vermittelt A. von Zischau, Trieste, Corso 10. 363

Villa zu vermieten. Auskunft in der Administration. 322

Verchiedene Möbel Lampe, Wäcker und Bilder sind zu verkaufen. S. Polcarpo 203, 2. Stod, Tür 7. G. H. 1824

Foatierier weiß mit schwarzem Fled am linken Auge, hört auf Namen, „Trix“ ist verkaufen. Aufstellung gegen Belohnung Via Campomarzio 14. 1827

Jenes Fräulein, welches am 14. I. auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird ersucht unter „86“ Hauptpost Pola bekannt zu geben, ob Korrespondenz gestattet. 1820

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Tartini 38, 1. Stod. 1819

Köchin mit Jahresgehalt, die selbständig kochen kann, wird neben Diener zu einem kinderlosen Ehepaar gesucht. P. P. Via Stazione 9, 2. Stod, Tür 12. 1821

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten mit einem, nebst einem großen Salon mit Klavier, beide Zimmer dreifachstrig, mit Was, freiem Eingang, parterre. Via Giffano 24 (ex Villa Guera). 1823

Für Motten und Schaben ist das beste Mittel „S a u t“ zu rufen, er bringt ein reines Einbandbuch und trägt sämtliche alten Kleider fort, daß die gut erhaltenen Kleidungsstücke unberührt bleiben und bezahlt gute Preise; mittels Korrespondenzkarte; kommt sofort. W. Gant, Hotel „Miramar“. 1826

Als Erzieherin wünscht 19jährige Fräulein Stelle in Pola oder nächster Umgebung. Selbes war durch 14 Monate bei einer großherrschaftlichen Herrschaft in Italien in gleicher Eigenschaft angestellt. Gute Musikerin. Gest. Anträge unter „S. M.“ an die Administration. 1765

Ein großes und ein kleines möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, auch mit Kost, ist sofort zu vermieten. Via Glosue Carducci 27, parterre links. 1828

Tüchtige Damen Schneiderin mit vortheilhaftem Meßern wird promptest angenommen bei Ignazio Steiner P. Foro. 11

Für abholierte Marine-Einjährige: Elektroingenieur oder Maschinenbauingenieur, der italienischen Sprache mächtig, von erstklassiger Elektricitätsfirma gesucht. Offerte an die Administration jub „S. 1000“. 301

Unsere Schuhwaren

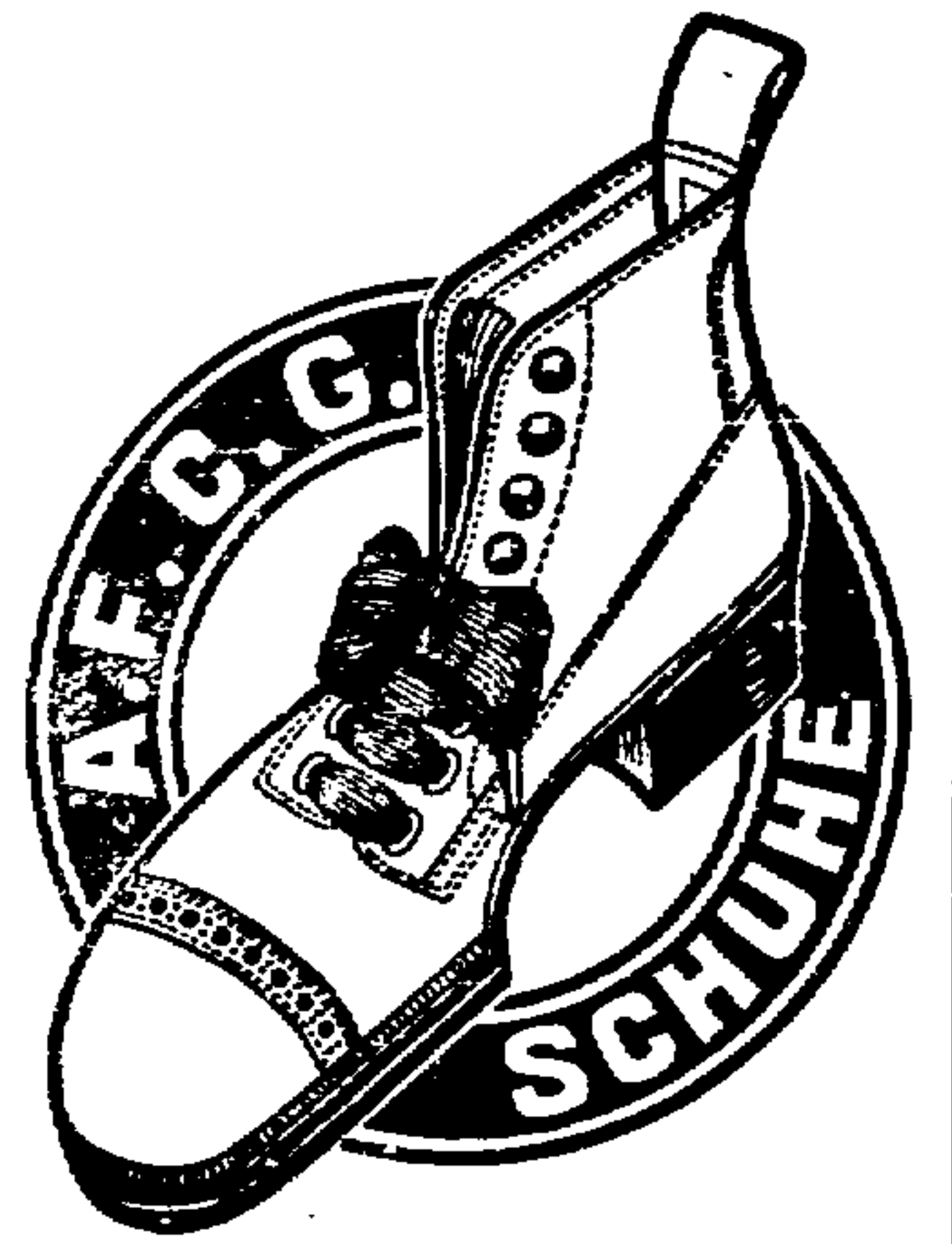
sind erstklassig, elegant, garantiert haltbar und unerreicht billig.

331

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.

Alfred Fränkel Com.-Ges. Verkaufsstelle: Pola, Via Sergia 14.

Kataloge gratis und franko! 130 Filialen des In- und Auslandes! 18.000 Paar pro Woche!



Fixe Preise Billige Preise

SPEZIAL-ABTEILUNG

für

Knaben- und Mädchen-KONFEKTION

Reichhaltige Auswahl

Anzüge Gambetta, Kleidchen, Raglans, Paletots, Pellerinen, Regenmäntel, Matrosen-Jacken, Golf-Jacken, Wäsche, Schürzen, Mützen

Ignazio Steiner

GÖRZ POLA TRIEST
PIAZZA FORO

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten. Kautschukstempel liefert schnell und billig. Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Sergia 59 entgegengenommen. 277 Jos. Krmpotic : Pola

Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —

BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorner Werte
Besorgung von Heiratskautionen
und spesenfrei Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen
Spareinlagen auf Bachel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt
Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen: zu allen Ziehungen.

Politeama Ciscutti, Pola

Kaispiel Wiener Bühnenkünstler

Direktion: Dr. RUDOLF BEER

Heute Samstag 16. September

Beginn pünktlich 8.30

Erstes Gastspiel des Fräulein

HERMINE HERMA

Novität!

Großer Lacherfolg!

Die Jammerpepi

Posse mit Gesang in 3 Akten v. A. Engel.

Sonntag 17. September:

Er und seine Schwester

Operettenposse in 3 Akten von Buchbiader.

Zweites Gastspiel Hermine Herma.

„Restaurant de la Ville“

(CUZZI)

POLA, VIA CARDUCCI

Ganz neu hergerichtete Kegelbahn.

Pilsner Bier, vorzügliche in- und ausländische Weine, zu jeder Tageszeit stets gut zubereitete warme und kalte Speisen.

Grösste Sauberkeit. Aufmerksame Bedienung.

Zu zahlreichem Besuche, sowohl seitens der hohen Garnison sowie des hochgeehrten Publikums, ladet ergebenst ein

1749

L. Kučerić, Restaurateur.

Hallo! Achtung!

Die vollständig neu hergerichtete Kegelbahn im Gasthause

Alla bella Persia

Via Muzio 43

1784

wurde heute eröffnet.

Für die Herbstsaison traßen ein:
Favorit-Modenalbum 85 Sellen,
Nebue paristenne Nr. 2, Elite-
Album Nr. 2, Butterick-Modenalbum
Album Nr. 1.50, Saison paristenne
Album Nr. 1.50

Vorläufig bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlschwächen, Blutlockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen etc. leidet, mit wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Uebeln behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsbriefe liegen vor.

Krankenschwester Maria,
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 20. 121